



**24.12.2022, 24 Uhr**

**Harald Kluge  
„Stille Nacht“**

Und Nehemia - er war der Tirschata - und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk unterrichteten, sprachen zum ganzen Volk: Dieser Tag ist dem HERRN, eurem Gott, heilig! Trauert nicht und weint nicht. Denn das ganze Volk weinte, als es die Worte der Weisung gehört hatte. Und er sagte zu ihnen: Geht, esst Fettes, und trinkt Süßes, und gebt davon denen ab, für die nichts zubereitet wird. Denn dieser Tag ist unserem Herrn heilig. Und seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN, sie ist eure Zuflucht! Und die Leviten hießen das ganze Volk schweigen, indem sie sagten: Seid still, denn der Tag ist heilig! Und seid nicht bekümmert. 12 Da ging das ganze Volk, um zu essen und zu trinken und anderen davon abzugeben und um ein großes Freudenfest zu feiern. Denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte.

Nehemia 8,9-12

Liebe Gemeinde!

Ihre Namen enthalten bereits die ganze Botschaft Gottes. Mehr braucht es nicht als Nehemia und Jeschua.

Jesus – Jeschua meint „Gott errettet!“

Nehemia bedeutet: „Gott hat getröstet!“

Und wenn Sie wollen, nehmen wir Sacharja, den Propheten dazu: „Gott erinnert sich!“

Denn wir sollen uns daran erinnern, dass Gott sich daran erinnert: Es geht um unsere Rettung und unseren Trost. Aber nicht nur für uns, Sie und mich, sondern für die ganze Welt. Gut, es klingt großmündig. Und Christ\*innen wurde immer schon vorgeworfen arrogant, überheblich, eingebildet zu sein. Ja, da und dort wird es sie geben, die eingebildeten Gläubigen, jene, vor denen Johannes Calvin schon gewarnt hat: Hütet euch vor jenen, die vorgeben zu wissen, wer von Gott erwählt und gerettet und wer gerichtet und abgeurteilt wird. Wir wissen es nicht. Aber wir wissen: Gott erinnert sich daran. Wir müssen Gott auch nicht daran erinnern, dass mit Jesus die Heilszeit abgebrochen ist. Dass mit Jesus das Reich Gottes abgeflockt, abgesteckt, gekommen ist, um zu bleiben und sich auszubreiten.

Das Reich Gottes als Reich der Phantasie für das Lebendige und Wunderbare, für das Kreative und Lebensschaffende. Für die gesamte Schöpfung, die da und dort in Wehen liegt, wohl auch in den letzten Zügen, wenn wir den Bildern und Analysen trauen dürfen. Aber diese Schöpfung ist Gottes Beitrag, Gottes Idee, Gottes Werk. Und daher ist sie gut und ist es gut und wie Gott meint am Ende der Schöpfung: Gott sah auf das, was geschaffen war und sah, dass es sehr gut war. Sehr gut. Dass Gott danach in eine Schaffenskrise fällt, können alle Eltern, Väter und Mütter sehr gut nachempfinden und alle anderen nachvollziehen. Denn die Gotteskinder haben es Gott nicht leichtgemacht. Wie Kinder nun einmal sind, brechen sie das elterliche Gebot, und verletzen das Band der Vertrautheit. Wir Kinder wurden erwachsen. Und Erwachsene, nicht nur Eva und Adam und Kain, machen Blödsinn und machen schwere Fehler. Aber wie mitfühlende Eltern sind, fallen wir Menschen nie aus Gottes Geborgenheit heraus. Gott bricht nicht den Stab über uns, sondern hält eine Hand immer bereit.

Es liegt nur an uns, sie zu ergreifen und uns ergreifen zu lassen.

Bei Jesus war diese Nähe Gottes zu uns Menschen deutlich geworden. Die Jüngerschar und alle, die ihm begegnen durften, konnten kaum achtlos an ihm vorüberziehen. Den einen wurde Jesus zu einem Ärgernis, anderen zur Messiasgestalt, zum Befreier und Retter. Gott müssen wir nicht daran erinnern. Aber uns. Deshalb stimmen wir uns ein mit adventlichen, erwartungsschwangeren Aufhellern schon Wochen vor dem Fest. Darum suchen wir den Kontakt zu Menschen, die wir aus den Augen verloren haben. Suchen sie auf, rufen sie an, schicken Nachrichten und Messages. Gottes Botschaft, Gottes Message wurde in Jesus körperlich greifbar. Sage nie jemand mehr, Gott sei allzu fern, abgehoben, unerreichbar, unsichtbar, und bleibe ohne Auswirkungen und Nebenwirkungen und Folgewirkungen und greife nie in das Leben und das Schicksal mit ein.

Erinnern wir uns: Jeschua kommt – Gott errettet! An seine Geburt, unter schwierigen Umständen wie auch heute so oft. An die ersten Wochen, wie sie uns Matthäus beschreibt. Auf der Flucht in das Land, aus dem man sonst nichts Gutes erwartet hat, das Feindesland: Ägypten. Maria und Josef fliehen mit dem Jesusbaby nach Ägypten, damit König Herodes in seinem Wahn und aus Angst, ein Herausforderer für seine Macht würde jetzt geboren, nicht Jesus tötet. Aber wie klein war die Macht des Herodes. Er konnte Truppen befehlen, Kleinkinder zu töten. Und abstoßend und grausam sei er gewesen, dieser Herodes. Aber Gott schickt seinen Boten und so können Jesus und seine Eltern rechtzeitig fliehen. Erinnern wir uns, dass die Sterndeuter und Weisen aus den fernen Ländern zu Maria und Josef kommen, ihnen ein Startkapital mitgeben und vor allem auch die Kunde und Er-

zählung in ihre Länder und Gebiete mitnehmen, dass Gott hier seinen Sohn auf Erden geschickt hat. Erinnern wir uns, wie Jesus von Hirten und einfachen Menschen besucht wurde. Und diese Verbundenheit zum normalen Volk, zu den – wie man sagt – kleinen Leuten bleibt sein Leben lang bestehen. Ich bin gekommen, um zu trösten und zu heilen und Gottes frohe Botschaft zu verkünden und die Leiden und Lasten dieser Welt auf mich zu nehmen. Ich habe zuletzt geweint, als es jemandem an meiner Seite ganz schlecht gegangen ist. Da sind mir die Tränen gekommen und ein tiefes Gefühl von Ohnmacht hat sich breitgemacht und mir die Brust und den Atem zusammengeschnürt. So stelle ich mir Gottes Empfinden vor, kurz bevor er Jesus auf die Erde gesandt hat. Gott sieht nicht nur unsere Tränen, unseren Kummer, unsere Ängste und Befürchtungen. Gott spürt sie, wie Eltern es spüren, wenn die Kinder leiden. Und um dem abzuhelfen, schickt Gott Jesus, die Rettung, den Tröster, Heiler, Wundertäter, Totenauferwecker zu uns.

Bei Gott können wir darauf vertrauen: Gott will uns retten, trösten, heilen, Wunder sehen lassen und uns am Ende aller Tage auferwecken. Nehemia, 400 Jahre bevor Jesus geboren wurde, schreibt bereits darüber, über die anbrechenden Heilszeiten, die schöne Aussichten, blühenden Hoffnungen, wunderbaren Erlebnisse.

Die wünsche ich Ihnen und euch!

AMEN